

1. Adventssonntag – zu Lk 21,25-28,34-36

... denn eure Erlösung ist nahe!

1. Advent – eigentlich wollten wir Kerzen anzünden und gemütlich Glühwein trinken. Und da verdirbt uns die Kirche diese Stimmung mit einem Evangelium, das alles andere ausstrahlt als Gemütlichkeit. Vielmehr: Weltuntergangsstimmung! Werbemanager würden sagen: das ist nicht kundenorientiert!

Aber Jesus geht es nicht darum, uns nach dem Mund zu reden. Es geht ihm darum, Grundwahrheiten des Lebens beim Namen zu nennen, ob uns das passt oder nicht.

Zunächst einmal: Jesus erinnert daran, dass diese Welt nicht ewig existiert – und der Mensch auch nicht. Alles wird einmal ein Ende haben. Und dieses Ende beschreibt er in den Bildern und Vorstellungen der damaligen Zeit. Wir haben heute andere Bilder und Vorstellungen. Aber eines bleibt: das Weltende, mein Lebensende, das wird keine Sache sein, die ich so nebenbei mit der linken Hand erledigen kann. Da geht es aufs Ganze, und da geht es ums Ganze.

Der 1. Advent stellt uns also eine Frage, die zur adventlichen Stimmung – auf den ersten Blick gesehen – gar nicht passt: Bist du vorbereitet auf dein Sterben? Hast du dich mit dieser Frage überhaupt schon einmal ernsthaft befasst? Sie merken: das geht tiefer als Kerzen anzünden und Glühwein trinken.

Ein zweites: „Wenn all dies beginnt, dann richtet euch auf,...denn eure Erlösung ist nahe“, sagt Jesus. Also, mitten in der Weltuntergangsstimmung, mitten in meinen Lebens- und Zukunftsängsten die Zusage: du gehst nicht unter! Das ist die Hoffnungsbotschaft, die wir Christen dieser Welt zu sagen haben: es geht zwar alles einem Ende zu, aber nicht vor die Hunde!

Und deshalb ein drittes: „Wachet und betet allezeit“, sagt Jesus, „damit ihr allem, was geschehen wird, entrinnen und vor den Menschensohn hintreten könnt“. Also: plant und gestaltet euer Leben so, dass ihr es jederzeit in die Hände Gottes zurückgeben könnt! Wachsam sein – Advent ist die Zeit, in der diese christliche Grundhaltung wieder neu eingeübt werden soll. Wir warten ja nicht nur auf das Kommen Jesu als Kind von Bethlehem, wir warten auch auf das Kommen Jesu am Ende unseres Lebens. Der Advent hat diese beiden Richtungen. Die letztere, das Warten auf den Erlöser am Ende meines Lebens, die kommt meist zu kurz oder geht im Glühweinduft und Kerzenschein unter.

Bleibt noch zu überlegen, wie dieses „Wachsam sein“ konkret aussehen könnte. Ich sagte es schon: mein Leben so gestalten, dass ich es jederzeit ohne Angst hergeben könnte! Also: wenn ich meine, da ist von meiner Seite aus gegenüber einem anderen noch etwas zu klären und zu verzeihen, dann jetzt und nicht irgendwann einmal! Wenn ich meine, ich müsste in dieser oder jener Verhaltensweise meinen Lebensstil ändern, dann jetzt und nicht irgendwann einmal! Wenn ich spüre, mein religiöses Leben müsste eigentlich mehr sein als das äußerliche Einhalten von Kirchengeboten, dann – bitte - jetzt und nicht irgendwann einmal damit anfangen, da etwas zu ändern! Etwa: sich mehr Zeit zu nehmen zur Stille und zum persönlichen Gebet, und das nicht nur sonntags.

„Wachet und betet“, sagt Jesus, „damit ihr allem, was geschehen wird, entrinnen könnt.“

Alfons Gerhardt